

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

93 (3.4.1895) II. Blatt

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 3. April.

N^o 93.
II. Blatt.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Regierungs- und Bau- rath Svitta in Berlin das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. d. M. gnädigst geruht, den Notar Konstantin Strübe in Radolfzell auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem badischen Staatsdienste zu entlassen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. März d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor der Physik an der Universität Gießen Dr. F. Himstedt zum ordentlichen Professor der Physik an der Universität Freiburg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. d. M. gnädigst geruht, dem Privatdozenten der Chirurgie an der Universität Freiburg Dr. Edwin Goldmann den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. März d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. Eduard Jacobi in Freiburg den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 9. März d. J. wurde dem Geometer Philipp Dith in Schopfheim die etatsmäßige Amtsstelle eines Bezirksgeometers für den Amtsbezirk Buntorf übertragen.

Durch Allerhöchste Kabinettsordres vom 22. März d. J. ist folgendes bestimmt:

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:
v. Kleff, Oberst und Kommandeur, unter Stellung à la suite obigen Regiments, mit der Führung der 65. Infanterie-Brigade beauftragt. v. Fallois, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur obigen Regiments ernannt. von dem Busch, Premierlieutenant, vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe kommandirt. Freiherr Gler von Ravensburg, Unteroffizier, zum Vortruppführer — Jakob, Bicefeldwebel, in Kontrolle des Landwehrbezirks Bruchsal, zum Secondeleutenant der Reserve obigen Regiments — befördert. Graf von Walded und Pymont, Vortruppführer von der Haupt-Kadettenanstalt, als Secondeleutenant, — v. Scholz, Kadett von der Haupt-Kadettenanstalt, als charakterisierter Vortruppführer — bei obigem Regiment ange stellt.

2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:
v. Joeden, Premierlieutenant, von dem Kommando als Ergieher bei dem Kadettenhause in Bensberg entbunden. von Benjassen, Vortruppführer von der Haupt-Kadettenanstalt, als Secondeleutenant bei obigem Regiment ange stellt. Spath, Secondeleutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehrbezirks Freiburg, zum Premierlieutenant, — Schöpfer, Bicefeldwebel, in Kontrolle des Landwehrbezirks Heidelberg, zum Secondeleutenant der Reserve obigen Regiments — befördert.
Infanterie-Regiment von Käyow (1. Rheinisches) Nr. 25:
Wille, Hauptmann und Kompagniechef, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension, zur Dienstleistung als Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Bruchsal kommandirt. v. Krohn, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef, — Laus, Secondeleutenant, zum Premierlieutenant, — befördert. Graumann und Schmidt, Oberstlieutenant, Kadetten von Haupt-Kadettenanstalt, als charakterisierter Vortruppführer bei obigem Regiment ange stellt. Zebens, Secondeleutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehrbezirks I. Berlin, zum Premierlieutenant befördert.

Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111:
v. Roerdanz, Premierlieutenant, vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe kommandirt. Andor, Kadett von der Haupt-Kadettenanstalt, als charakterisierter Vortruppführer bei obigem Regiment ange stellt.
5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:
Müller, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef, — Maas, Secondeleutenant, zum Premierlieutenant, — befördert. Graf v. Büdingen, Vortruppführer von der Haupt-Kadettenanstalt, als Secondeleutenant, — Lange IV., Kadett von der Haupt-Kadettenanstalt, als charakterisierter Vortruppführer, — bei obigem Regiment ange stellt. Wolff und Scheller, Secondeleutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehrbezirks II. Berlin, — Voigtel, Secondeleutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehrbezirks Lübeck, — zu Premierlieutenant, — Fischer, Bicefeldwebel, in Kontrolle des Landwehrbezirks Hamburg, zum Secondeleutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

6. Badisches Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:

Stelzer, Oberst und etatsmäßiger Stabsoffizier, zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 97 ernannt. Taubert, Major und Bataillonskommandeur vom Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in obiges Regiment veretzt. Strauß, Hauptmann und Kompagniechef, mit einem Patent vom 15. Dezember 1889, in das Infanterie-Regiment Nr. 130 veretzt. Gaectner, überzähliger Hauptmann, zum Kompagniechef ernannt. Brandt, Premierlieutenant à la suite, in obiges Regiment wiedererangirt. Dorn, Vortruppführer, zum Secondeleutenant befördert. Bühler, Kadett von der Haupt-Kadettenanstalt, als charakterisierter Vortruppführer bei obigem Regiment ange stellt. Vahl, Bicefeldwebel, in Kontrolle des Landwehrbezirks Hamburg, — Deyd, Bicefeldwebel, in Kontrolle des Landwehrbezirks Karlsruhe, — zu Secondeleutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:
Gallus, Premierlieutenant, vom 1. April d. J. ab auf ein weiteres Jahr zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe kommandirt. Buchenthaler, Vortruppführer von der Haupt-Kadettenanstalt, als Secondeleutenant, — Brauer, Gefreiter von der Haupt-Kadettenanstalt, als charakterisierter Vortruppführer, — bei obigem Regiment ange stellt.

7. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 142:
Sandt, Major und Bataillonskommandeur, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 66 mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen zur Disposition gestellt. Harfinger, überzähliger Major, aggregirt als Bataillonskommandeur in das 4. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 72, — Ludwig, überzähliger Major, aggregirt dem 2. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 88, als Bataillonskommandeur in obiges Regiment — einrangirt. Harms, Vortruppführer, wegen Halbinvalidität entlassen. Rummel, Bicefeldwebel, zum Vortruppführer ernannt. Werber und Finzer, Kadetten von der Haupt-Kadettenanstalt, als charakterisierter Vortruppführer bei obigem Regiment ange stellt. Koelle, Secondeleutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehrbezirks Faderborn, zum Premierlieutenant, — Eitner und Müller, Bicefeldwebel, in Kontrolle des Landwehrbezirks Heidelberg, zu Secondeleutenant der Reserve obigen Regiments — befördert.

Magdeburgisches Jäger-Bataillon Nr. 4:
Weiß, Vortruppführer, zum Secondeleutenant befördert.

Hannoversches Jäger-Bataillon Nr. 10:
Kraemer-Mollenberg II., Vortruppführer von der Haupt-Kadettenanstalt, als Secondeleutenant bei obigem Bataillon ange stellt. Becker I., Secondeleutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehrbezirks Halle, zum Premierlieutenant befördert.

Großherzoglich Mecklenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 14:
Gegner, Kadett von der Haupt-Kadettenanstalt, als charakterisierter Vortruppführer bei obigem Bataillon ange stellt.

1. Badisches Leib-Dräger-Regiment Nr. 20:
v. Wagenhoff, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier, zum Kommandeur des Dräger-Regiments von Armin (2. Brandenburgisches) Nr. 12 ernannt. v. Wörtsch, Major vom 3. Garde-Regiment, unter Einbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des 2. Armee-corps, als etatsmäßiger Stabsoffizier in obiges Regiment veretzt. Gerhard, Premierlieutenant, von dem Kommando als Reitlehrer bei der Haupt-Kadettenanstalt entbunden. v. Kläber und v. Grimm, Secondeleutenants, in das 3. Badische Dräger-Regiment Prinz Karl Nr. 22 veretzt.

Kurmärkisches Dräger-Regiment Nr. 14:
Ullmann, Premierlieutenant und kommandirt als Adjutant bei der 31. Kavallerie-Brigade, zum Rittmeister befördert. v. Ledezow, Vortruppführer vom Dräger-Regiment von Brebow (1. Schlesisches) Nr. 4, unter Beförderung zum Secondeleutenant, in obiges Regiment veretzt. Auer v. Herrenkirch, Kadett von der Haupt-Kadettenanstalt, als charakterisierter Vortruppführer bei obigem Regiment ange stellt. Weyer, Secondeleutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehrbezirks Kreuznach, zum Premierlieutenant befördert.

2. Badisches Dräger-Regiment Nr. 21:
Henling v. Laßlone, Premierlieutenant, als Reitlehrer zur Haupt-Kadettenanstalt kommandirt.

3. Badisches Dräger-Regiment Prinz Karl Nr. 22:
Röschling, Premierlieutenant von der Reserve des Dräger-Regiments Könia Albert von Sachsen (Niprensisches) Nr. 10, in Kontrolle des Landwehrbezirks Vörsch, als Reserveoffizier zu obigem Regiment veretzt. Talbot, Secondeleutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehrbezirks Aachen, zum Premierlieutenant befördert.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:
Sereno, Hauptmann und Batterieführer, zur Dienstleistung als Generalstabsoffizier zum Generalstabe der 11. Division kommandirt. Frhr. Rüd v. Collenberg, Unteroffizier, zum Vortruppführer befördert. von und zu Schachten, Gefreiter von der Haupt-Kadettenanstalt, als charakterisierter Vortruppführer bei obigem Regiment ange stellt. Bühler, Secondeleutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehrbezirks Guben, — Koesler, Secondeleutenant der Reserve, in Kontrolle des Landwehrbezirks I. Münster, — zu Premierlieutenant befördert.

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30
Banfel, Bicewachtmeister, in Kontrolle des Landwehrbezirks Stodach, zum Secondeleutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

Badisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 14:
Gaeuser, Bicefeldwebel, in Kontrolle des Landwehrbezirks Freiburg, zum Secondeleutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:
Blum, Premierlieutenant von der 3. Ingenieur-Inspektion, in obiges Bataillon veretzt.

Unteroffizier-Vorschule Neubreisach:
Ude, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment Freiherr Siller v. Gaertingen (4. Bosenisches) Nr. 69 und bis zum 1. April d. J. als Kompagnieoffizier bei obiger Vorschule kommandirt, in das 3. Magdeburgische Infanterie-Regiment Nr. 66 veretzt.

Landwehr-Bezirk Mannheim:
Mathy, Premierlieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots, zum Hauptmann, — Neubert I., Premierlieutenant von der Kavallerie 1. Aufgebots, zum Rittmeister — befördert.

Landwehr-Bezirk Heidelberg:
Schmidt und Walz II., Secondeleutenants von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt. Diemer, Secondeleutenant von der Infanterie 1. Aufgebots, zum Premierlieutenant befördert.

Landwehr-Bezirk Bruchsal:
Nettinger, Secondeleutenant von der Infanterie 1. Aufgebots, zum Premierlieutenant befördert.

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:
Hummel, Secondeleutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt. Berg und Sicking, Secondeleutenants von der Infanterie 1. Aufgebots, zu Premierlieutenants, — Hinz, Bicefeldwebel, zum Secondeleutenant der Reserve des Pionier-Bataillons Fürst Radziwill (Niprensisches) Nr. 1 — befördert.

Landwehr-Bezirk Freiburg:
Walter, Secondeleutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 143, zum Premierlieutenant, — Ackermann, Premierlieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots, zum Hauptmann — befördert. Stöcker, Hauptmann von der Fuß-Artillerie 1. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Stodach:
Schellhammer, Premierlieutenant, — Winterer, Secondeleutenant, — von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt. v. Gerkenberg-Jech, Premierlieutenant von der Reserve des 2. Garde-Dräger-Regiments, zum Rittmeister, — v. Siegfeld, Secondeleutenant von der Reserve des 2. Garde-Regiments, — Feller, Secondeleutenant von der Infanterie 1. Aufgebots, — Alfelig, Secondeleutenant von der Feld-Artillerie 1. Aufgebots, zu Premierlieutenants — befördert.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums, Militär-Oekonomie-Departements, vom 19. März. d. J. ist folgendes bestimmt:
5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:
Kreuzer, Zahlmeisteraspirant, zum Zahlmeister des II. Bataillons obigen Regiments ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Eine Rede des Großherzogs.

* In einer der Bedeutung ihres Ehrenbürgers würdigen Weise hat gestern die Stadt Karlsruhe den Bismarcktag festlich begangen. Lehrte schon der reiche Flaggen Schmuck der Häuser, daß die Bürgerschaft aus freiem Antriebe, dem Drange des Herzens folgend, dem ersten Kanzler des Deutschen Reiches die gebührenden und wohlverdienten Ehren, wie sie noch nie einem Staatsmanne zu theil geworden, gern darbrachte, so hat die am Abend von der Gemeindeverwaltung veranstaltete Bankettfeier wohl bewiesen, daß sie mit Recht sich berufen fühlte, „als die Repräsentantin der Bürgerschaft sie anzuregen und würdig zu veranstalten“. Ihren Höhepunkt erreichte aber die Feier als Seine Königliche Hoheit der Großherzog eine Ansprache an die Festversammlung richtete, die über die Grenzen des Heimathlandes hinaus überall im Deutschen Reich freudigen Widerhall wecken wird, weil sie durchglüht ist von dem heiligen Feuer der Begeisterung für Kaiser und Reich und aufs neue dem deutschen Volke die Bahnen weist, die allein zum Heile führen können. Wohl durfte Großherzog Friedrich daran erinnern, daß ihm, der über 40 Jahre das Steuer des Staates führt, die Berechtigung zustehe, mahnend zum Volke zu sprechen, und wahrlich, die Geschichte des Großherzogthums und der Werdegang, wie der gesetzliche Ausbau des Reiches gehen unzerren unserem Landesfürsten nicht nur das Recht, als Berater und Mahner aufzutreten, sie legen, man darf es wohl sagen, Alldentschland die Pflicht auf, der Stimme dieses Vaterlandsfreundes Gehör zu schenken. Die Worte, mit welchen die öffentliche Meinung die Rede des Großherzogs von

Baden nach Friedrichsruh in allen Gauen des weiten Deutschen Reiches begleiteten, sie bezeugen, wie sehr sich das deutsche Volk bewußt ist, in ihm einen jener Geisteshelden zu besitzen, die das Frühroth des heranbrechenden Aufstiegsstages der deutschen Stämme bereits zu einer Zeit schauten und begriffen, als trübe Wolfenfelder den politischen Horizont in Dämmerheit hüllten und selbst solchen „Politikern“ den Ausblick störten, welche den Retter aus Nöthen überall suchten, nur dort nicht, wo er zur That gerüstet bereit stand. Diesen Mann der eisernen Thatkraft in seiner ganzen Größe erkannt und in seinem Willen zum Heile Deutschlands gefördert zu haben, ist eines der vielen, von jedem neu andbrechenden Tage auf's neue dem Volke wiederbekräftigten, unsterblichen Verdienste Wilhelm's I. und so gedachte am gestrigen Tage Großherzog Friedrich dieses gottbegnadeten Helden-Kaisers in der ihm eigenen warmherzigen Art, als er seine heißen Wünsche der Zukunft des Deutschen Reiches widmete. Ganz Deutschland wird unserem Großherzog die schönen Worte nachempfinden, die in schlichter Weise das Charakterbild des ersten deutschen Kaisers des neugeeinten Reiches zeichneten. Wie sich in Großherzog Friedrich's Wesen die menschenfreundliche Milde mit dem Ernst des Strebens und Willens im Dienste des Vaterlandes paart, wie er seine ganze Persönlichkeit, sein Sinnen und Trachten aufgehen läßt in der Sorge um die Erhaltung und segensvolle Ausgestaltung der schwer errungenen Einheit und Größe des allen deutschen Stämmen gemeinsamen Vaterlandes, so athmen seine politischen Reden jenen patriotischen Geist, der dem Unfrieden wehrt und den zerstörenden Wirkungen vaterlandloser Gesinnungen und utopischer Träumereien rechtzeitig vorbeugt. Was Großherzog Friedrich gestern von Kaiser Wilhelm I. rühmte, — daß er „treu war und gewissenhaft, selbstlos und voll christlicher Demuth, voll aufopferungsfreudiger Hingebung an die von ihm heilig gehaltenen Pflichten seines hohen Amtes“ — das sieht das badische Volk in seinem Großherzog verkörpert, und deshalb liebt es ihn als den Vater des Vaterlandes. Ein die Feier des gestrigen Tages überbauendes Zeichen höchster dem ersten Kanzler des Reiches gewidmeten Verehrung, hat Großherzog Friedrich der Karlsruher Stadtgemeinde gestiftet. „In treuem Andenken an die unvergänglichen Verdienste des Fürsten Bismarck“ hat der Großherzog der Residenz das Bildniß des Staatsmannes für die Räume des Rathhauses mit dem Wunsche übergeben, „daß künftige Generationen sich durch den Anblick dieses Bildes patriotisch erheben fühlen mögen“. Dieser hochherzige Schenkungsakt wird überall im Reich verstanden und dankbar gewürdigt werden; er knüpft an die lebendige Gegenwart die verheißungreiche Zukunft an. Und mit gerechtem Stolze wird es die Veranstalter der dem Fürsten Bismarck allenthalben gewidmeten Feste erfüllen, daß ein Patriot, wie Großherzog Friedrich, die Karlsruher Feier mit folgenden herrlichen Worten begründet: „Ich habe mich gefreut, einer nationalen Feier anzuwohnen, welche das Andenken an die Vergangenheit erfrischt sollte und der Dankbarkeit Ausdruck gab, welche die Festgeber und Festheilnehmer für diese große Vergangenheit im Herzen tragen. Diese Dankbarkeit ist der lebendige Ausdruck der Erkenntniß aller Vorzüge, welche dem deutschen Volke durch Neubegründung des deutschen Kaiserreichs zu Theil geworden sind.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Minister von Brauer zu längerem Vortrag. Nachmittags hörte Höchstselbe die Vorträge des Majors von Den und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Dem Herrn Oberbürgermeister Schwegler ist von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog folgendes Schreiben zugegangen:

Mein lieber Herr Oberbürgermeister Schwegler!
In dankbarer Erinnerung an das schöne Fest, welches die Stadt Karlsruhe zu Ehren des 80. Geburtstages des vormaligen Reichskanzlers Fürsten von Bismarck, Herzog von Rauenburg, begangen hat, hiermit ich Ihnen heute ein sichtbares Andenken für die Stadtgemeinde als meine Erinnerungsgabe an. Ich habe mich gefreut, einer nationalen Feier anzuwohnen, welche das Andenken an die Vergangenheit erfrischt sollte und der Dankbarkeit Ausdruck gab, welche die Festgeber und Festheilnehmer für diese große Vergangenheit im Herzen tragen. Diese Dankbarkeit ist der lebendige Ausdruck der Erkenntniß aller Vorzüge, welche dem deutschen Volke durch Neubegründung des deutschen Kaiserreichs zu Theil geworden sind. Die Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck belohnt den festen Willen der Nation, des deutschen Reiches Macht, Größe und Kraft zu bewahren und mit Liebe und Fürsorge zu pflegen. In treuem Andenken an die unvergänglichen Verdienste des Fürsten Bismarck übergebe ich Ihnen das Bildniß dieses ersten Reichskanzlers für die Räume Ihres Rathhauses mit dem Wunsche, daß künftige Generationen sich durch den Anblick dieses Bildes patriotisch erheben fühlen mögen.

Ihr ergebener
Friedrich.

Karlsruhe, den 1. April 1895.

Ueber die gekrönte Bismarck-Feier, die einen ebenso würdigen, wie glänzenden Verlauf nahm, haben wir bereits in einem heute Mittag ausgegebenen ersten Blatt eingehend berichtet, so daß nur noch über die allgemeine Stimmung, die über dem Ganzen lag, einiges nachzutragen ist. Eingeleitet wurde die Feier durch einen von der Kavalle des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments unter Direktion des Herrn Musikdirektors Boettge vorgetragenen Bismarck-Marsch. Herr Hofmusikant Andreas Mohr, der Komponist desselben,

behandelt in der Komposition in markiger Weise das Thema „Fürchtet Gott, ehret den Kaiser“. Nach dem Trübspruch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog ging ein Strom der Begeisterung durch die weiten Hallen und die Tausende — die Damen im schönen Kranz nicht ausgenommen, stimmten ein in die deutsche Nationalhymne, die stehend gesungen wurde. Den Haupttheil des Festbanketts bildete das Festspiel „Germaniens Huldigung zum Bismarck-Tage“, wir haben des Inhalts des in vortrefflicher Sprache gehaltenen Werkes bereits im ersten Blatte eingehend gedacht, so daß wir uns auf einige kurze Bemerkungen beschränken können. Das Werk, das durch Herrn Musikdirektor Sogeur eine markige musikalische Interpretation gefunden, kam durch die Darstellung von Mitgliedern des Hoftheaters und der Vorkammer vortrefflich zur Geltung. Vor allem war es die Scherin Beleda der Frau Beget, die mit ihrem weithin tönenden Organ den prächtigen Versen Geltung zu verschaffen wußte. Von wunderbarer Wirkung war das Schloßbild des Festspiels, laut erlösen die Höner der Fanfarenbläser, und in mächtigen Reiben zogen die markigen germanischen Krieger den Hain herauf, der Hintergrund der Bühne theilt sich und in einem Triumphbogen erscheint die Kolossalgestalt des Fürsten Bismarck, dem die Krieger in lauter Jubel ihre Huldigung darbringen.

„Heil Gewaltiger, jauchzend schallt
Deines Ruhmes brausend Lied!
Sieh, Allddeutschland dankbar waltet
Deut zu Dir, der Einheit Schmied!
Der den Schicksalsstrom der Nation
Stolz erfüllt vor aller Welt,
Huldigt jubelnd ihm, Germanen:
Heil Dir Bismarck, großer Held!“

Mit dem Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles“, in den die Festversammlung begeistert einfällt, schließt das Festspiel, das lebhaften Beifall hervorrief. Die Mitglieder des Künstlervereins, die sich auch sonst um das Gelingen des Ganzen verdient gemacht hatten, sind hier noch besonders als Mitwirkende in dem Kriegeszug zu nennen, desgleichen die tapferen Sängere der Vorkammer unter der energischen Leitung Sogeurs.

Es folgte hierauf der Trübspruch auf das Vaterland, der von Herrn Bürgermeister Sogeur ausgebracht wurde. Mit dem Vortrag eines Männerchors mit Orchesterbegleitung, Dichtung von Robert Haas, komponirt von Musikdirektor Sogeur, durch die Vereinigung der hiesigen Männergesangsvereine schloß der zweite Theil des Banketts. Es war Mitternacht nahe, als Seine Königliche Hoheit der Großherzog sich erhob und an die Versammlung die bereits mitgetheilte Ansprache hielt. Brausender Jubel durchzog die weiten Hallen und begeistert fiel die Versammlung in das Hoch ein, das Herr Oberbürgermeister Schwegler auf den geliebten Landesherren ausdrückte. Aus dem weiteren Programm ist noch die Vortragsfeier „Erinnerung an die Freiheitskriege 1813—1815“, die im Jahre 1891 vor dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gefeiert wurde, hervorzuheben. Des weiteren die Gesänge der Vereinigung hiesiger Männergesangsvereine, die unter der laudigen Leitung des Herrn Musikdirektors Schwegler am 30. März im Saal des Herrn Oberbürgermeisters Schwegler auf den geliebten Landesherren ausdrückte. Aus dem weiteren Programm ist noch die Vortragsfeier „Erinnerung an die Freiheitskriege 1813—1815“, die im Jahre 1891 vor dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gefeiert wurde, hervorzuheben. Des weiteren die Gesänge der Vereinigung hiesiger Männergesangsvereine, die unter der laudigen Leitung des Herrn Musikdirektors Schwegler am 30. März im Saal des Herrn Oberbürgermeisters Schwegler auf den geliebten Landesherren ausdrückte.

(In einer Beilage) veröffentlichten wir einen ausführlichen Bericht über das gestern Abend in der Festhalle von Seiten der Stadt veranstaltete Festbankett zu Ehren des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck. Unseren Stadtabonnenten ist dieselbe bereits am die Mittagszeit zugeföhrt worden.

Ueber die Bismarck-Feiern im Großherzogthum und im Reich liegen uns zahlreiche Berichte vor, aus denen hervorgeht, daß der alte Kanzler und Reichsfürst des Deutschen Reiches überall in Stadt und Dorf in Wort und Lied gefeiert und ihm viele tausende von Glück- und Segenswünschen zu seinem 80. Geburtstag gesandt wurden. Leider fehlt uns der Raum, um alle diese Festberichte hier wiederzugeben.

(Zur Aufführung der Matthäus-Passion.) Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß am Charfreitag aus Anlaß der Aufführung der Matthäus-Passion Abends von Karlsruhe nach Mannheim, Saubach und Hagen (Abgang 7^{1/2}) ein Sonderzug nach Mannheim und Landau ausgesetzt wird. Der Zug wartet den Schluß der Aufführung jedenfalls ab.

(Die Dampfschiffahrt zwischen Hohenfels und Spitz) sowie die Fahrten der dänischen Nacht- und Dampfer zwischen Kiel und Rostock sind wieder aufgenommen. Wegen Hochwassers ruht der Verkehr an den Elb- und Oder- und Radebeul- und Riesa. Ferner ist wegen Dammerschäden der Gesamtverkehr auf der Volsabahn Passau-Regensburg auf mehrere Tage eingestellt und die Strecke Wilschthal-Griehbach (Sächsischer Staatsbahn) bis auf weiteres unpassierbar. Auf der letzteren wird der Personenverkehr mittelst Umsteigens aufrecht erhalten.

(Abschiedsfeier.) Am 31. März versammelten sich die Mitglieder des Oberkulturaths um ihren bisherigen Direktor, den zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtschofs ernannten Herrn Geh. Rath Zoss, zu einer traulichen Abschiedsfeier im Hotel Gröffe. Das Fest beehrte auch der Nachfolger des scheidenden Direktors und der Finanzreferent des Untergerichtsministeriums, beide früher selbst Kollegialmitglieder des Oberkulturaths, mit ihrer Gegenwart.

Dr. Sch. (Schneebeobachtungen.) Die in der Höhe noch lagernden nicht unbedeutenden Schneemengen haben in Folge des zu Beginn der Woche vom 24.—30. März eingetretenen milden Regens abgenommen, doch ist nur der südliche Schwarzwald, zum Theil auch die Hochfläche der Saar ganz schneefrei geworden. Um die Mitte der Woche hat es in der Höhe abermals geschneit, doch hat nur an wenigen Orten und an diesen nur vorübergehend die Schneedecke eine Vermehrung erfahren; beim Feldberger Hof ist am Schluß der Woche mehr Schnee gelegen, als am Anfang. Am Morgen des 30. März sind folgende Schneehöhen beobachtet worden: in Hirtswang 19, beim Feldberger Hof 130, in Tiffel 33, in Hörschwand 81, in Bernau 54, in Gersbach 74, in Todtnauberg 55, in Heubronn 8, in St. Margen 83, in Kniebis 35, in Herrenmies 32, in Kalltenbrunn 51 cm. In Dürreheim, Jollhaus, Wondorf, Tiefenbrunn, Krautheim, Strümpfelbrunn, Eßing und Buchen, wo auch Schneepegel stehen, hat am 30. März keine Schneedecke mehr bestanden.

(Warnung.) Die Societe Artistique de Portraits, vertreten durch den Direktor Dr. A. Tanqueri 29 Boulevard des Capucins in Paris, bemüht sich mittelst Circulars auch in unserer Stadt Befellungen auf lebensgroße in Kreide-Rohstoff ausgeführte Portraits zu sammeln, welche nach alten oder neuen Photographien oder Daguerreotypen durch eine Vereinigung tüchtiger Portraitmaler angefertigt und den Bestellen gratis ausföhnet werden sollen. Als einzige Gegenleistung des Bestellers erwartet man, daß dieser die Bilder in Bekanntenkreisen zeigt und die Gesellschaft mit dem hochklingenden Namen empföhle. In Wirklichkeit, d. h. im Falle einer Bestellung wird freilich noch eine weitere Gegenleistung verlangt, nämlich 25 Mark für — den Rahmen, ohne welchen das Bild nicht abgegeben wird. Der reelle Werth von Rahmen und Bild zusammen beträgt aber noch nicht den zehnten Theil des geforderten Betrags.

(Falsches Geld.) Am 23. d. M. wurde in einem Comptoir in der Kaiserstraße wiederum ein falsches Zweimarkstück mit dem Bildniß des Kaisers Wilhelm I., dem Münzzeichen B und der Jahreszahl 1877 eingekommen.

(Sitzung der Strafkammer II vom 30. März.) Vorsitzender Landgerichtsdirektor Fischer. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Döster. 1. Tagelöhner Franz Karl Fischer aus Forst 16 M. Geldstrafe wegen Fortdiebstahls, Schuhmacher Georg Bachler aus Forst 16 M. Geldstrafe wegen Fortdiebstahls und 1 Monat Gefängniß wegen Widerstands. 2. Die Anklage gegen Christine Reinhardt, geb. Maier, wegen Urkundenfälschung wurde vertagt. 3. Dienstmagd Sophie Bischoff, 17 Jahre alt, aus Dietlingen, wegen Urkundenfälschung und Betrugs 4 Wochen Gefängniß, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. 4. Bierknecht Johann Schmidt 2 Wochen Gefängniß, 40 Jahre alt, wegen Körperverletzung 2 Monate und 2 Wochen Gefängniß. 5. Dienstmagd Wilhelmine Schuder, 16 Jahre alt, aus Würzburg, wegen Diebstahls 14 Tage Gefängniß, verhaftet durch die Untersuchungsanstalt. 6. Schneider Heinrich Wabl aus Mittelbronn wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall 1 Jahr 3 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrenverlust. 7. Die Anklage gegen Louis Volz aus Schellbrunn wegen Verleumdung kam nicht zur Verhandlung. 8. Marie Zentke, geb. Billnagel, aus Aalen wegen Diebstahls 10 Tage Gefängniß. 9. Von der Anklage wegen Verleumdung wurde Bijouteriefabrikant Ador Emrich aus Pforzheim freigesprochen.

(Keine Nachrichten aus Karlsruhe.) Verhaftet wurden gestern ein hiesiger Schlosser u. dgl. ein Schneidergeselle aus Stuttgart wegen Diebstahls. Gestern wurde ein Schreinermeister aus Mannheim wegen Diebstahls verhaftet, der am 31. v. M. einem Kollegen in der Sothenstraße mittelst Einsteigens und Erbrechens eines Koffers und Schranzes einen goldenen Ring entwendete.

Telegraphische Nachrichten.

Die deutsche Studentenschaft beim Fürsten Bismarck.

Friedrichsruh, 1. April.

Der Huldigungszug der Studentenschaft in der Stärke von etwa 4000 Studirenden aus dreißig Hochschulen marschirte heute Mittag vor der Schloßterrasse auf. Der Fürst wurde bei seinem Erscheinen durch dreimalige entusiastische Hurrahrufe begrüßt. Hierauf verlas ein Mitglied des Ausschusses der deutschen Studentenschaft die Adresse und übergab das auf der Terrasse aufgestellte Ehrenschreiben mit einer Ansprache, auf welche der Fürst erwiderte. Nachdem letzterer alsdann mehrere Studenten angesprochen und zu diesem Zwecke den Park betreten hatte, folgte nach der Rückkehr des Fürsten auf die Terrasse der Gesang des Preisliedes „Hoch, Sturmesflügel“ u. nach der Melodie des Röhrenliedes „Schwertlied“. Als der Fürst unter härmlichen Hochrufen den Park verlassen hatte, löste sich der Zug auf. Die Studenten kehrten Nachmittags von 2 Uhr ab in fünf Gruppen nach Hamburg zurück.

Auf die Rede des Sprechers der Studentenschaft erwiderte Fürst Bismarck mit folgender Ansprache: Meine Herren! Ich habe freudig aus dem Munde Ihrer Lehrer, der Directoren der Hochschulen, eine Anerkennung über die Vergangenheit erhalten, die für mich von höchstem Werthe ist. Aus Ihrer Begrüßung entnehme ich die Zustimmung für die Zukunft, die für einen Mann meines Alters mehr Werth hat als sonst. Viele von Ihnen werden bis zur Mitte des nächsten Jahrzehntes die Gesinnung, welche Sie heute befehlen, beibehalten können, während ich dann seit langer der Vorzeit angehöre. Das ist mir ein Trost; denn der Deutsche ist nicht so organisch, daß er das, was für er sich in der Jugend befestigt, in späteren Jahren vollständig fallen läßt. Sie werden in 40, in 60 Jahren mit ganz die Ansichten von heute haben, aber was die Regierung Kaiser Wilhelm's in Ihre Herzen gelehrt, wird immer seine Frucht tragen. Wie auch die nationalen Einrichtungen sich gestalten, das Nationalgefühl bleibt erhalten, selbst wenn man auswandert. Ich habe heute den Beweis, daß Hunderttausende im Kaplande, in Amerika und Australien in gleicher Begeisterung an dem alten Vaterland hängen. Wir haben unsere nationale Unabhängigkeit in schweren Kriegen erkämpfen müssen. Die Vorbereitung, der Prolog dazu war der Schleswig-Holsteinische Krieg. Wir mußten mit Oesterreich Krieg führen, um uns mit ihm aneinanderzusetzen. Nach dem Kampfe von Sadowa hat jeder vorausgesehen, daß ein Krieg mit Frankreich bevorstehe. Es empfahl sich, ihn nicht früher zu führen, bevor die Früchte des norddeutschen Einigungsmarktes unter Dach gebracht waren. Dann entstand das Verbrechen, in fünf Jahren sei der nächste Krieg; ich suchte ihn zu verhindern. Wir hatten keinen Grund dazu. Wir hatten, was wir brachten. Darüber hinaus zu setzen aus Eroberungsbedürfnis schien mir donatistische Gesinnungslosigkeit und nicht germanische Art. Nach dem Ausbruch unseres Hauses bin ich immer Friedensfreund gewesen und habe dazu Opfer nicht gescheut. Ich habe in der Frage der Karolinen- und Samoainselnahe gegeben, so großen Werth ich auch auf unsere koloniale Entwicklung lege, um nicht Krieg zu führen. Das ist der Vorzug des germanischen Charakters, seine Befriedigung in der Anerkennung des eigenen Werthes zu finden und kein Bedürfnis nach Herrschaft und Vorrecht zu fühlen. Es ist in politischen Dingen viel leichter, zu sagen, was man vermeiden, als was man thun soll. Gewisse Grundzüge der Ehrlichkeit und Tapferkeit unterliegen manchem zu thun, so wie es beim Ränder verboten ist, bestimmte Felder zu betreten. Für die Entschlüsse über das, was geschehen soll, gibt es keine sichere Voraussetzungen. Das ist abhängig von den Entschlüssen Anderer. Wenn die Freunde ihre Ansicht ändern, ist oft der ganze Plan mißlungen. Positive Unternehmungen sind in der Politik sehr schwer. Wenn sie gelingen, soll man Gott danken.

daß er seinen Segen dazu gegeben, und nicht mäkeln, daß Kleinigkeiten fehlen. Ein Mensch kann den Strom der Zeit nicht lenken, noch lenken, sondern nur darauf steuern. Wenn wir zum guten Hafen gekommen sind, wie ich aus der überwiegenden (ich kann nicht sagen: der allgemeinen) Zustimmung entnehme, so wollen wir zufrieden sein und erhalten, was wir erlangten an Kaiser und Reich, ein Reich, wie es ist, nicht wie man es wünscht, mit anderen Einrichtungen und etwas mehr Zuthaten von dem, was jedem am Herzen liegt, sowohl in konfessioneller wie in sozialer Beziehung. Wir wollen sorgfältig festhalten, was wir haben, in der Sorge, auch dies zu verlieren. Deutschland ist ein mächtiges Reich gewesen unter den Karolingern, Sachsen und unter den Hohenstaufen, und als es diese Stellung verlor, sind 507, 600 Jahre vergangen, ehe es wieder auf die Beine kam. Die politische Entwicklung ist so langsam wie die der geologischen Schichten: sie legen sich übereinander und geben neue Gebirge. Aber ich möchte vor allem die jüngeren Herren bitten, sich nicht dem deutschen Bedürfnisse der Kritik allzusehr hinzugeben. (Große Heiterkeit.) Nehmen Sie an, was uns Gott gegeben, was wir mühsam unter dem drohenden Gewichtsdruck des übrigen Europas errungen. Das war nicht leicht; wären wir damals vor den europäischen Senatoren konfessionell citirt worden, wir wären nicht so gut weggekommen. Es blieben freilich noch berechnete und erberechtigte Ansprüche übrig — nur nicht zu früh! nur nicht zu hastig! Halten wir vor allem fest, was wir haben! Die meisten Opfer für die Herstellung des Deutschen Reiches brachten die deutschen Fürsten, den König von Preußen nicht ausgenommen. Mein alter Herr hat lange gegögelt, ehe er die Reichsunabhängigkeit bereitwillig an das Reich aufgab. Seien wir ihnen dankbar, daß sie für das Reich Opfer gebracht, die den Dynastien schwer werden mußten nach ihrer Geschichte. Seien wir auch dankbar der Wissenschaft und ihren Pflegern, daß sie auf ihrem Herde das Feuer der Einheit erhalten haben, bis die Zeit kam, da die Flamme höher aufblühte. Ich sei ein alter, konservativer Mann, werden Sie sagen, ich wiederhole aber: Halten wir zusammen, was wir haben, fürchten wir uns nicht vor denen, die uns misgönnen, was wir haben. In Deutschland hat es immer Kämpfe gegeben. Die heutigen Fraktionspaltungen sind Nachwehen der alten Kämpfe im Vaterland. Ohne Kampf kein Leben; ohne innere Kämpfe können wir zuletzt beim Gangesentum an und verfeinern, nur muß man in allen Kämpfen einen Sammelpunkt haben. Der Sammelpunkt ist für uns das Reich, nicht wie es von Einzelnen gewöhnlich wird, sondern wie es ist. Deshalb bitte ich Sie einzukommen in ein Hoch auf Kaiser und Reich: Kaiser und Reich, sie leben hoch, hoch, hoch!

In jubelnder Begeisterung stimmte die Versammlung in die Huldrede ein, die sich minutenlang fortsetzte. Darauf trank der Fürst den Chorgarten aus einem Pokale zu und ließ die Treppe hinab, um sich mit einzelnen Studierenden zu unterhalten. Dabei vertheilte er aus den ihm gespendeten Sträußen Blumen an die Studentenschaft, welche unausgesetzt Huldrufe an den Fürsten unter Aufmerksamkeiten der Kapelle ausbrachte. Die Studenten waren etwa 5000 an der Zahl. Der Aufmarsch hatte etwa eine halbe Stunde gedauert.

Der Rektor der Berliner Universität, Pfeiderer, beglückwünschte beim Empfang der Professoren-Deputation Bismarck als Ehrenfaktor dreier Fakultäten und dankte dem Fürsten für seine Thaten. Hierzu liege ein besonderer Grund vor, da der Fürst darauf hingewirkt habe, daß das alte Deutschland eine Kultur- und Heimstätte deutscher Wissenschaft geworden sei. Redner schilderte ihn als Vorbild wie die Verdienste des Fürsten um die Förderung der nationalen Interessen. Die Vertreter der Universitäten wünschten, dieser Tag möge dem ganzen Volke zum Segen gereichen.

In Erwiderung auf die Ansprache des Sprechers der Professoren-Deputation führte Fürst Bismarck aus: Wenn man von den Parteien so viel aneignend werde, könnte man es nicht tragisch nehmen. Taran, daß man ihn bekämpfe, erkenne er, daß seine Gedanken nicht tot seien. Wenn verschiedene Fraktionen, wie Sozialdemokraten, Centrum und Polen es ihm übel genommen, daß er die Reichsfeinde genannt habe, so könne er dies aufrecht erhalten. Theoretisch müßten sie reichsfeindlich sein, vorausgesetzt, daß das Reich so ist, wie sie es wünschen. Bedauerlich sei, daß die Sozialdemokraten nicht die zweite Vizepräsidentenwahl im Reichstage erboten hätten, weil sie da bereit dätte, daß die Sache der Sozialdemokraten noch nicht reif sei, um entschieden einzugreifen. Man müsse mit dem Reich rechnen, wie es sich aus dem Thatfachen praktisch entwickelt habe. Es müsse die Aufgabe aller sein, dies zu erhalten.

Heute sind der türkische Botschafter am Berliner Hofe, Tewfik Pascha, sowie der Adjutant des Großherzogs von Mecklenburg zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck eingetroffen. Ferner erschienen auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers kurz nach 12 Uhr Mittags eine Abordnung des 9. Jägerbataillons in Rotzeburg, aus dem Kommandeur und zwei Offizieren bestehend, sowie Musikabteilungen des 4. Garde-Regiments, später des 31. und 76. Infanterieregiments, des 9. Pionierbataillons und des 24. Feldartillerieregiments, um dem Fürsten Glückwünsche darzubringen.

Berlin, 2. April. Die „Berl. N. N.“ veröffentlichten den Wortlaut des gestrigen Telegramms Seiner Majestät des Kaisers an den Fürsten Bismarck. Dasselbe lautet: „Ev. Durchlaucht möchte ich, wie am 26. März an der Spitze der Vertretung meiner Armee, heute nochmals tiefbewegt den Dank meines Hauses, sowie den Dank der deutschen Armee für Alles aussprechen, was Sie in segensvoller Arbeit für das Vaterland gethan haben. Gott segne Sie und beglücke den Lebensabend eines Mannes, welcher immer der Stolz des deutschen Volkes bleiben wird. Ihr dankbarer Wilhelm, I. R.“

Berlin, 1. April. Der „Reichsanzeiger“ schreibt an der Spitze des Blattes: Fürst Bismarck vollendet heute sein 80. Lebensjahr. Zahllose Beweise aufrichtiger Liebe und Verehrung, welche ihm aus diesem Anlaß von Nah und Fern, von Hoch und Niedrig in den letzten Wochen zu Theil geworden sind, legen Zeugnis ab, daß die Dankbarkeit für die unsterblichen Verdienste des Fürsten um Deutschlands Macht und Größe in das Herz des deutschen Volkes eingegraben ist. Wärdigen die heißen Wünsche für sein ferneres Wohlergehen, welche heute überall, wo Deutsche zusammenwohnen, zu Gott empor steigen, in Erfüllung gehen, und möchte Deutschlands großer Sohn noch lange Jahre hindurch die Freude haben, daß von ihm in Dienste des glorreichen

Reichslebens geklassene Werk der deutschen Einheit immer mehr wachsen und befestigen zu sehen.

Berlin, 2. April. Im königlichen Schloß fand gestern Abend sechs Uhr eine Festtafel zu 140 Gedecken statt, woran das Kaiserpaar, sämtliche Prinzen und Prinzessinnen, der Reichskanzler, die Minister, die Poststaaten, die Generalität, die Mitglieder des Bundesrats, die Präsidenten des Reichstags, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses teilnahmen. Der Kaiser brachte einen Trinkspruch auf den Fürsten Bismarck aus und schloß mit den Worten: Seine Durchlaucht, Herzog von Lauenburg, Fürst Bismarck Hurrah! Nach dem Festmahle begaben sich die hohen Herrschaften ins Theater, wo Festvorstellung stattfand. — Mitglieder der konservativen und der nationalliberalen Reichstagsfraktion verammelten sich im Restaurant des Reichstags zu einem Festmahle.

Friedrichshagen, 2. April. Ihre Majestät die Kaiserin sandte gestern Abend dem Fürsten Bismarck ein überaus herzliches Glückwunschtelegramm.

Friedrichshagen, 2. April. Die Münchener Deputation wurde von Professor v. Lenbach am Bahnhof abgeholt und heute Mittag vom Fürsten Bismarck empfangen. Dieselbe reiste um 3 1/2 Uhr wieder ab.

Niel, 1. April. Seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich übergab dem hiesigen Ausschusse für das Bismarck-Denkmal einen namhaften Beitrag.

Hamburg, 1. April. Die Börsenversammlung beschloß heute Nachmittag nach einer Ansprache des Handelskammerpräsidenten einstimmig, folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck abzuschicken: „Zur Vollendung des 80. Lebensjahres sendet dem Begründer des Deutschen Reiches dankerfüllte Glückwünsche in begerstem Maße die zu Tausenden versammelte Kaufmannschaft von Hamburg.“

Hildesheim, 1. April. Die dem geistlichen Bismarck-Kommers sind 1400 M. als Grundstock zu einer Bismarck-Stiftung für arme kranke Kinder gesammelt worden.

Darmstadt, 1. April. Seine Königl. Hoheit der Großherzog hat an den Fürsten Bismarck ein Handschreiben gerichtet, welches dem Fürsten seitens des Großherzoglichen Staatsministers mit einem von den Mitgliedern des Staatsministeriums unterzeichneten Glückwunschschreiben übersandt worden ist.

Stuttgart, 1. April. Seine Majestät der Königin richtete an den Fürsten Bismarck ein Glückwunschschreiben, welches der Pfälzadjutant Oberst v. Watter nach Friedrichshagen überbringt. Der König richtete an eine Synodalfakultät-Deputation, die einen Festsatz zum Bismarck-Denkmal veranstaltete, eine Ansprache, in welcher er die Größe Bismarck's darlegte.

Bern, 1. April. Der Bismarck-Fest in Bern wohnten etwa 100 Personen bei. Der deutsche Gesandte, Dr. Busch, brachte den Toast auf die Schweiz und den Kaiser aus, Professor Thüring-Bern hielt dann die Rede.

Wien, 2. April. Die Wünsche des Kaisers Franz Joseph an den Fürsten Bismarck trägt einen überaus herzlichen Charakter und gedenkt der seit nahezu einem Menschenalter bestehenden Beziehungen zwischen beiden Mächten.

Paris, 2. April. Der „Temps“ bringt anlässlich des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck einen Artikel, worin er schreibt, daß er die Bewunderung Deutschlands für diesen Mann begreife, denn er sei eine der wunderbarsten Erscheinungen der Geschichte, aber er macht ihn für den Rücktritt der Kultur durch Annapolis Elisabeth-Bohringens verantwortlich.

London, 1. April. Etwa 1200 Personen der hiesigen deutschen Kolonie hielten heute Abend an Queens Hall einen Kommers ab zur Feier des Geburtstages Bismarck's. Den Vorsitz führte Herr v. Ernsthause.

Berlin, 2. April. Ueber den Empfang der Reichstagspräsidenten v. Bülow und Spahn bei Seiner Majestät dem Kaiser berichtet die „Germania“, die Präsidenten seien kurz vor Beginn der Galatafel dem Kaiser durch den Reichskanzler vorgestellt worden. Der Kaiser begrüßte dieselben huldvoll und freundlich und drückte den Wunsch aus, der Reichstag möge unter ihrer Leitung eine energische Thätigkeit entfalten. Der Empfang dauerte wenige Minuten. Das Gerücht, der Kaiser habe den Präsidenten sein Bedauern ausgesprochen, daß sie aus so früher Veranlassung den Reichstag bei diesem Feste vertreten, entbehrt jeder thatsächlichen Unterlage.

Wien, 2. April. Bei der heutigen Gemeinderatswahl des zweiten Wahlkreises tritten die Liberalen eine große Niederlage. Von 48 zur Wahl stehenden Mandaten eroberten die Antisemiten zu ihren 7 bereits errungenen 11 neue. Von 8 Stichwahlen dürften 6 zu Gunsten der Antisemiten ausfallen. Das Stimmenverhältnis ist also laut „Frankfurter Zeitung“, in Zukunft 64 Antisemiten gegen 74 Liberale.

Budapest, 2. April. In der ersten Morgenstunde des gestrigen Tages wurde ein Dynamitattentat auf das Monument des bei Goetz gefallenen österreichischen Generals Genty verübt. Das Monument wurde jedoch nicht beschädigt, nur die Fenster der in der Nähe gelegenen Gebäude wurden zertrümmert. Als mutmaßlicher Thäter wurde Orian Szekes, Redakteur des herabgedruckten Wochenblattes „Drab“, der bereits wegen Majestätsbeleidigung mit sechs Wochen Kerker vorbestraft ist, verhaftet.

Paris, 2. April. Dr. Akademiker Camille Doucet ist gestorben.

Brüssel, 2. April. Gestern Abend demonstrieren die Arbeiter gegen das neue Wahlgesetz. Sie zogen nach der Grande Place und hielten dort Meetings ab. Die Arbeiter wurden aufgefordert, die Beschlüsse des Arbeiterraths pünktlich durchzuführen, falls das Gemeinderathsgesetz nicht zurückgezogen wird.

London, 1. April. (Unterhaus.) Grey erklärt, ein Uebereinkommen zwischen der britischen und russischen Regierung wegen Yamir sei abgeschlossen und werde bald dem Hause vorgelegt werden. Die Fragen, betreffend die Zugehörigkeit des Niltales zwischen dem Meer an der Südgrenze Ägyptens, sowie die Stellung Englands zu denselben, waren im vergangenen Jahr Gegenstand von Verhandlungen, führten zwar zu keinem definitiven Abschluß, seien aber nicht abgebrochen worden. Die westliche Grenze der britischen Einflusssphäre sei in dem Uebereinkommen mit Deutschland vom 1. Juli 1890 festgesetzt. Die britische Regierung könne nicht anerkennen, daß die Regierung der Wadii oder seines Nachfolgers die Rechte Ägyptens in diesem Territorium aufhebe oder beeinträchtige. Der britischen Regierung seien die Ansprüche der Türkei und Ägyptens im Beden des oberen Nil sehr wohl bekannt. Harcourt hofft,

daß die Osterferien vom 10. bis 22. April eintreten, und erklärt, der Regierung ging keine Mittheilung über eine bevorstehende Münzkonferenz an. Die Frage nach etwaigen mit einer solchen Konferenz in Verbindung stehenden Vorbereitungen sei deshalb noch nicht aufgetaucht. — (Oberhaus.) Kimberley glaubt, die Osterferien würden am 9. d. M. beginnen und mit Ausnahme einer formalen Sitzung, um der Wahl des Sprechers zuzuschauen, drei Wochen dauern.

Christiania, 2. April. Die Blätter der Linken bezeichnen den Versuch Michels zur Errichtung eines Geschäftsministeriums als vergeblich, weil die Parteien der Linken es doch nicht acceptiren würden.

Kopenhagen, 1. April. Die Abreise der Kaiserin-Witwe nach Russland erfolgt möglicherweise früher als beabsichtigt war, da in dem Befinden des Großfürsten-Thronfolgers eine Wendung zum Schlechteren eingetreten ist.

Kopenhagen, 2. April. Der Reichstag wurde heute geschlossen.

St. Petersburg, 2. April. Der Zustand des früheren Finanzministers Wischnegradski ist hoffnungslos.

Karlsruhe, 2. April. Bei der gestern stattgehabten Serienziehung der Großh. Badischen Eisenbahnprämien-Schuldverschreibungen von 1867 wurden nachstehende Seriennummern gezogen: 8, 18, 71, 89, 102, 201, 334, 369, 490, 540, 669, 766, 813, 869, 926, 1068, 1149, 1289, 1315, 1372, 1415, 1460, 1495, 1496, 1731, 1781, 1790, 1804, 1812, 1853, 1855, 1895, 2082, 2210, 2237, 2349, 2391, 2396.

Großherzogliches Hoftheater. Mittwoch, 3. April. 47. Ab. Vorh. Kleine Preise. „Das goldene Vlies“, dramatisches Gedicht in drei Abtheilungen von Grillparzer. Erste Abtheilung. Zum erstenmale: „Der Gastfreund“, Trauerspiel in einem Akt. — Zweite Abtheilung. Zum erstenmale: „Die Argonauten“, Trauerspiel in vier Akten. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten. Auszug aus dem bairischen Standesbuch-Register.

Eheschließungen. 2. April. Emil Kunzweiler v. n. Stadt Rehl, Mechaniker in Essen an der Ruhr, mit Gertrud Eberhardt von hier. — Albert Kircher von Wiesloch, Groß-Königsbrunnler hier, mit Marie Verblinger von hier. Todesfälle. 31. März. Wilhelm Farr, Chemiker, Badermeister, 43 J. — 1. April. Marie, Witwe von Nikolaus Doff, Oberlehrer, 86 J. — Sofie, Ehefrau von Franz Doll, Fuhrmann, 28 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. in O.	Therm. in O.	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
1. Nachts 9 ^u 11.	742.9	8.6	5.4	65	NE heiter
2. Morgs. 7 ^u 11.	744.2	6.4	5.7	79	„
2. Mittags 2 ^u 11.	744.0	10.2	6.0	65	„

Höchste Temperatur am 1. April 15.0°; niedrigste heute Nacht 5.0°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm. Lufttemperaturen am 2. April, Morgens: Meersburg 5°, Ludwigsburg 2°, Billings 3°, Buchen 5°. Schneehöhe in Ludwigsburg 54 cm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 2. April, Rheinh., 5.69 m, gefallen 60 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 2. April 1896.

Eine barometrische Depression ist über Nordeuropa erschienen, während ein Hochdruckgebiet von den Britischen Inseln sich ostwärts über das Nord- und Ostseegebiet nach dem mittleren Russland erstreckt, so daß über Mitteleuropa nördliche und nordöstliche Winde vorherrschend geworden sind. In Deutschland ist das Wetter ruhig, ziemlich kühl, vorwiegend trübe, im Norden neblig; im deutschen Ostseebiete fanden allenthalben Nachfröste statt. Da die Zufuhr der oceanischen Luft von Mitteleuropa abgekehrt ist, dürfte Fortdauer der kühlen Witterung mit gelegentlichen Niederschlägen zu erwarten sein.

Telegraphische Kursberichte vom 2. April 1896.

Frankfurt. (Anfangskurs.) Kreditaktien 210 1/2, Staatsb. 375/4, Lombarden 94 1/2, 3/4, Portugiesen 26.20, Capitel 104.50, Ungarn 102.90, Diskonto-Kommandit 220.40, Gotthardaktien 182.— Tendenz: geteilt.

Frankfurt. (Schlusskurs I.) Wechsel Amsterdam 168.65, Wechsel London 204.55, Paris 80.97, Wien 167.10, Privatdiskonto 2.—, Napoleons 16.20, 4/4, Deutsche Reichsanleihe 106.10, 2/4, Deutsche Reichsanleihe 98.20, 4/4, Preuss. Konsole 105.85, 4/4, Baden in Gulden 105.—, 4/4, Baden in Mark 105.90, 5/4, Griechen 32.55, 4/4, Monopolgriechen 35.50, 5/4, Italiener 88.40, Decker. Rendite 103.45, Decker. Silberrente 85.20, Decker. Rente von 1850 135.50, 4 1/2, Portugiesen 37.35, III. Orientanleihe 68.40.

Frankfurt. (Schlusskurs II.) Spanien 73.—, Bosn.-Türken 102.10, 1/4, Türkei 27.—, 4/4, Ungarn 103.30, 5/4, Argentinier 83.25, 6/4, Mexikaner 81.30, Berliner Handelsgesellschaft 157.40, Darmstädter Bank 151 1/2, Deutsche Bank 184.60, Diskonto-Kommandit 220.90, Dresdener 161.10, Decker. Länderbank 240 1/2, Decker. Kreditaktien 210 1/2, Decker. Ludwigsbahn 117.55, Lombarden 94 1/2, Staatsbahn 376 1/2, Elbthalaktien 263.—, Schweizer Nordostbahn 127.90, Mittelmeerbahn 92.95, Meridional 127.—, Badische Bundesbahn 64.—, Nordd. Lloyd 94 1/2, (Nachbörse.) Kreditaktien 341 1/2, Diskonto-Kommandit 221.10, Staatsbahn 376 1/2, Lombarden 94 1/2, Russen 219.75. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurs.) Kreditaktien 253.—, Diskonto-Kommandit 221.—, Staatsbahn 185.20, Lombarden 47.—, Russ. Noten 219.75, Pariser 129.20, Sarpener 189.—, Staatsb. —.

Berlin. (Schlusskurs.) Kreditaktien 253.—, Diskonto-Kommandit 221.—, Lombarden 47.—, Russ. Noten 219.50, Bochumer Gußstahl 146.—, Selsenstücken Bergwerk 157.90, Laurahütte 123.50, Sarpener 133.50, Privatdiskonto 1 1/2.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 409.62, Staatsbahn 442.70, Lombarden 111.70, Wechsel 60.02, 4/4, Ungarn 123.90, Papierrente 101.62, Decker. Kronrente 101.80, Länderbank 292.50, Ungar. Kronrente 99.30. Tendenz: schwach.

Paris. (Schlusskurs.) 3/4, Rente 103.05, Spanien 73 1/2, Türkei 26.65, 3/4, Portugiesen 26 1/2, Banque Ottomane 73.—, Rio Tinto 335.—. Tendenz: —.

Abendkurse vom heutigen Tage. Berlin. Diskonto-Kommandit 221.25, Bochumer 146.50, Dortmunder 97.—.

Frankfurt. Kredit 341 1/2, Diskonto 221.30, Staatsbahn 379 1/2, Lombarden 94 1/2, Selsenstücken —, Türkei —, Portugiesen 26.20, 6/4, Mexikaner 81.10. Tendenz: fest.

Paris. 3/4, Rente 103.25, 3/4, Portugiesen 25 1/2, Spanien 73 1/2, Türkei 26.82, Banque Ottomane 73.—, Rio Tinto 334.—, Banque de Paris 755.—, Italiener 88.70. Tendenz: behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Am 30. März d. J. verschied zu Heidelberg nach kurzem Leiden der Direktor unserer Gesellschaft, Herr Premierlieutenant a. D.

Georg Hofpauer.

Der Verstorbene war uns ein getreuer Freund und Mitarbeiter, dem wir stets ein dankbares Andenken bewahren werden. P. 611.

Karlsruhe, den 1. April 1895.

Heidelberg-Sprengler Eisenbahn-Gesellschaft in Flg.

Der Aufsichtsrath,
H. A. Straus, Vorsitzender.

Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Gewinn- und Verlustrechnung für das 26. Verwaltungsjahr 1894.

Einnahme:	
Ueberträge aus dem Vorjahre:	
a. Prämien-Ueberträge	M. 1 247 511.19
b. Schaden-Reserve	332 709.—
c. Gewinn-Uebertrag	8 680.31
Prämien-Einnahme abzüglich Rückform	5 135 245.99
Rebenleistungen der Versicherten an die Gesellschaft	26 996.31
Zinsen	132 610.76
Summe	M. 6 878 753.56

Ausgabe:	
Schäden, einschließlich Kosten aus den Vorjahren:	
a. gezahlt	M. 148 523.87
b. zurückgestellt	53 604.—
Schäden, einschließlich Kosten im Rechnungsjahre, abzüglich des Antheils der Rückversicherer	1 257 525.64
a. gezahlt	260 779.—
b. zurückgestellt	2 814 757.67
Rückversicherungs-Prämien	296 603.82
Provisionen abzüglich des von den Rückversicherern erhaltene Antheils	46 982.84
Steuern und öffentliche Abgaben	377 474.49
Verwaltungskosten	7 242.68
Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken insbesondere für das Feuerlöschwesen	20 723.37
Unkosten des Gesellschaftshauses	10 000.—
Abreibungen auf Guthaben	2 745.89
a. bei Rückversicherungs-Gesellschaften	1 220 244.16
b. bei General-Agenten	—
Prämien-Ueberträge	—
Uebertrag und dessen Verwendung:	
Dividende an die Aktionäre (M. 300 pro Aktie = 20%)	M. 800 000.—
Rentzinsen an Aufsichtsrath und Vorstand	45 000.—
An den Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds	10 000.—
An Gewinn-Uebertrag	6 546.13
Summe	M. 6 878 753.56

Activa.		Passiva.	
Verbindlichkeit der Aktionäre	6 000 000	Alten-Kapital	7 500 000
Grundbesitz	400 000	Kapital-Reserve-Fonds	750 000
Hypotheken- und Grundschuldforderungen	1 021 500	Schaden-Reserve	814 383
Darlehen auf Wertpapieren	44 000	Prämien-Ueberträge	1 220 244
Wertpapiere	1 737 147	Guthaben anderer Versicherer-Anstalten	1 080 384
Wechsel	683 131	Guthaben von General-Agenten und Agenten	41 611
Guthaben bei Bankhäusern	500 344	Guthaben von Banlen Beamten-Pensions- u. Unterstützungs-Fonds	15 576
Guthaben bei anderen Versicherer-Gesellschaften	196 150	Unterstützungs-Fonds Unerborene Dividenden Uebertrag	87 312
Aufstände bei General-Agenten bzw. Agenten	712 848		2 905
Rückstände d. Versicherten	62 080		361 546
Baare Kasse	16 661		
Summe	11 373 863	Summe	11 373 863

Dr. med. Theinhardt's
löslische
Hygiene-Kindernahrung

Büchse M. 2.50 u. 2.—
Concentriertes Nährmittel, mit dem sechs-fach höheren Gehalt an Fleisch- u. blutbildenden Nährstoffen wie die besten Chocoladen.

Büchse M. 1.90 u. 1.50.
Zweckentsprechende Ergänzung der Kuhmilch, um dieselbe zu einem vollwertigen Ersatz der Muttermilch zu gestalten. Wohlgeschmeckt, von den Kindern gern genommen. D. 617.3

In den Apotheken, Drogen- und Colonialwaaren-Geschäften käuflich.
Soubt-Niederlage: **Gebrüder Jost Nachfolger, Karlsruhe.**

Burk's Arznei-Weine.

In Flaschen à ca. 100, 200 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurzgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauung-Flüssigkeit. Nützlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier. Mit edlen Weinen bereitet Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (China etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Burk's Eisen-China-Wein. Wohlgeschmeckt u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. a. w.** und besitze die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken.

C. A. BURK STUTTGART
Scholar, Baska
Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.
Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. wirt. Centralstelle f. Gewerbe u. Handel in Stuttgart. — Von viel Aerztl. empfohlen.

Bekanntmachung.

Bei der am 18. d. M. vorgenommenen Auslosung der vertragsmässigen neunten Amortisationsquote des Anlehens der Stadt Konstanz von 3 700 000 Mark sind folgende Obligationen gezogen worden:

Lit. A. Nr. 20 105 261 391 399.
Lit. B. Nr. 235 386 426 476 565 641 709 1289 1390 1396 1398 1495.
Lit. C. Nr. 37 140 370 396 433 496 529 655 665 746 785 833 852 1223 1322 1467 1522 1841 1923 1993.
Lit. D. Nr. 133 279 287 349 356 366 367 477.
Lit. E. Nr. 39 51 63 75 128 202 273 381 477.
Lit. F. Nr. 61 117 164 167 236 240 382 406 416 438.

Die Primzahlungen dieser Obligationen nebst Zins erfolgt am 1. Juli d. J. bei den vereinbarten Zahlstellen und es hört mit diesem Tag die Verzinsung auf.

Gleichzeitig wird bemerkt, dass aus der letztjährigen Ziehung folgende Obligation noch nicht zur Einlösung gekommen ist:

Lit. D. Nr. 12
Mit Zahlungshilfe sind folgende Obligationen belegt:
Lit. D. Nr. 280 281 282.
Lit. F. Nr. 117 118 119 120 122 123 125 126 127.
Konstanz, den 26. März 1895. P. 609.

Der Stadtrath.
Weber. Hedmann.

Alle Sorten Confirmanden-Handschuhe

empfehlen zu Fabrikpreisen
Wilh. Ellstätter Nachfolger
CURLETTI & HÖFLE, Kaiserstrasse 96,
zwischen Ritter- & Herrenstrasse, im Hause des Herrn Bankier Seligmann.

Bauguss

Säulen, glatt und canel., Ladensänder, Treppen u. Baukrahne, anerkannt beste Construction, Fahrgerüste, Eisenconstructionen u. liefert

Eisenwert Söllingen, Baden.

Gemeinde St. Ulrich. Amtsgerichtsbezirk Staufen.
Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpandbüchern der Gemeinde St. Ulrich und der früheren Gemeinde Oetersweh, Amtsgerichtsbezirk Staufen, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Grund- u. Unterpandbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, das die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Gegenwärtige öffentliche Mahnung gilt als Zustellung an alle auch die bekannten Gläubiger.

Dabei wird bekannt gemacht, dass ein Verzeichniss der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreissig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem hiesigen Rathszimmer zur Einsicht offen liegt.

St. Ulrich, den 26. März 1895.
Das Gewähr- und Pfandgericht.
Karl, Bürgermeister.

Der Vereinigungsamtsführer:
R. Gutmann, Rathsch.

derselben auf Antrag und Kosten der Antragsteller ertheilt werden. Beschreibung der Liegenschaften und Schätzung.

A. Markung Otterberg.
1. Lgb. Nr. 6281a. Pl. 45.
13,36 Ar Acker hinterm Berg, taxirt. 450
2. Lgb. Nr. 6096. Pl. 41.
11,03 Ar Acker im ob. Steinefeld, taxirt. 450
3. Lgb. Nr. 1222a. Pl. 14.
12,42 Ar Hofstätte und Hausgarten mit einem darauffestehenden zweistöckigen Wohnhaus mit zwei gemauerten Kellern, Brauhaus m. Bierbrauereierichtung und geröhltem Keller, Scheuer, Stall, Schopf, Schweinefalle, Wack- und Wackhaus, Fährballe mit Ankerhof im Ortsetzer an der Landstrasse, sowie ein unter dem Grundstück des Anton Harter, Lgb. Nr. 1120, neben der Bühlmegasse befindlicher Eis- und Lagerbierkeller, taxirt. 2500
4. Lgb. Nr. 6035a. Pl. 40.
20,64 Ar Wiese auf den Fischereimatten, taxirt. 300
5. Lgb. Nr. 6280a. Pl. 45.
13,78 Ar Acker hinterm Berg, taxirt. 450
6. Lgb. Nr. 729. Pl. 10.
1,69 Ar Reben im Baumgarten, taxirt. 90
B. Markung Ohlsbach.
7. Lgb. Nr. 2406. Pl. 17.
37,89 Ar Wiese auf der obern Au, taxirt. 2500
Gengenbach, den 26. März 1895.
Gengenbach, bad. Notar:
Rubi.

OTTO HERZ & CO.
empf. in grosser Auswahl und zu billigen Preisen die Fabrikate von P. 489 2

Genremaler

erhalten fertigen Prospekt über die neuen Papier-Frahmen Meter schon von 80 Pf an), von anderen nicht zu unterscheiden, dabei weit billiger, haltbarer und leichter. Bed. Frachterbar. Aufträge schnell und prompt durch die Fabrik **Ernst Böttner, Leipzig, Lindenstr. 12.** P. 595.

§. 538.2. Gengenbach.
Steigerungs-Auffündigung.
Aus dem Nachlass des ledigen Bierbrauers **Karl Harter** von Otterberg werden der Theilung wegen mit oberbaurathlicher Genehmigung **Mittwoch den 17. April 1895, Nachmittags 1/4 Uhr,** im Gemeindehause zu Otterberg die untenbeschriebenen Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird. Die weiteren Versteigerungsbedingnisse können in der Zwischenzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen, auch kann Abschrift

§. 538.2. Gengenbach.
Bürgerliche Rechtsstreite.
Kontur.
P. 612. Nr. 8996. Karlsruhe.
In dem Konturverfahren über das Vermögen der **Daniel Baur We., Marie, geb. Schreiber, Colonialwaarenhandlung** hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Mittwoch den 17. April 1895, Vormittags 1/10 Uhr,** vor dem **Gross. Amtsgericht** hieselfst, **Adamiestrasse 2, III. Stod, Zimmer Nr. 21,** anberaumt.
Karlsruhe, den 1. April 1895.
R. v. v.
Gerichtsschreiber **Gross. Amtsgerichts.**

Vermögensabfindung.
P. 602. Nr. 3034. Freiburg. Die Ehefrau des **Reinhard Hüb.,** Beronita, geborene **Hauer** von Biengen, hat gegen ihren Ehemann **Klage** auf Vermögensabfindung bei der **II. Civilkammer** des **Gross. Landgerichts** Freiburg erhoben und ist Termin zur Verhandlung dieser Klage auf **Freitag den 17. Mai 1895, Vormittags 9 Uhr,** bestimmt.
Freiburg, den 20. März 1895.
Der Gerichtsschreiber **Dr. Landgerichts:** Kellner.

Gross. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorausichtlich auf 15. Mai 1. J. gelangt für den badisch-schweizerischen Rundreiseverkehr ein neuer Tarif zur Ausgabe, durch den in dem Fahrpreis der bisherigen Touren zum Theil Ermässigungen, zum Theil unwesentliche Erhöhungen eintreten werden.
Nähere Auskunft ertheilt unser Personalfachbureau.
Karlsruhe, den 29. März 1895.
Generaldirektion.

Gross. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Brückenarbeiten.
Die Verklärung der Hauptstreden und der Umhan der Fahrbahn der einschleifigen Tauberbrücken bei Gamburg und Bronnbach an der Tauberthalbahn gelegen mit aufzunehmend
79100 kg Schweißeisen und
360 kg Gußeisen
soll vergeben werden.
Angebot hierauf, welche den Einheitspreis pro 100 kg Schweiß- und Gußeisen der neu anzubringenden Konstruktiontheile getrennt für jede Brücke enthalten müssen, sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **16. April d. J., Vormittags 9 Uhr,** an die unterfertigte Stelle einzureichen.
Daneben liegen inzwischen die Zeichnungen mit Gewichtsberechnungen und die Bedingungen zur Einsicht auf und können auch förmlich gegen eine Gebühr von 2 M. bezogen werden.
Zuschlagsfrist drei Wochen.
Karlsruhe, den 28. März 1895.
Der **Gross. Bahnbauinspeltor.**

Gross. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Verfertigung der Erd-Planirungs- und Gefällarbeiten für eine Straße und ein Verbindungsstück nach dem neuen Flussplan in Wertheim, im Anschlage von etwa 2900 Mark, soll vergeben werden.
Angebot hierauf sind unter Benützung der dafür bestimmten Zeichnungen mit entsprechender Aufschrift versehen, vor- oder spätestens bis **9. April d. J., Vormittags 9 Uhr,** an die unterfertigte Stelle einzureichen, woselbst inzwischen die Vergabungsbedingungen und Pläne, welche nicht verändert werden, eingesehen werden können.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Karlsruhe, den 29. März 1895.
Gross. Bahnbauinspeltor.

Stammholz-Versteigerung.

§. 597.1. Das **Gross. Hoffort** und Jagdamt **Karlsruhe** versteigert **Montag den 8. April 1895, Vormittags 9 Uhr,** im Forstjubiläumjahr des botanischen Gartens aus den Abtheilungen **Jagdbrüde** und **Lachenjagen:** 7 Eichen III. und IV. Kl., 31 Rothbuchen II., III. und IV. Kl., 14 Weissbuchen II. u. III. Kl., 437 Fichten I., II., III. u. IV. Kl., 4 tannene Eichen und 6 Gerüststangen.
Bei genügender Bürgschaft Zahlungsfrist bis 1. September d. J., bei Vorkaufzahlung innerhalb 4 Wochen 2% Rabatt.
Auszüge aus den Aufnahmestücken sind von dem diesseitigen Gehilfen **Kraus, Scheffelstrasse 16,** zu beziehen.

Holzversteigerung.

§. 599.1. Nr. 397. **Gross. Bezirksforst** **Mittelberg** versteigert losweise mit Zahlungsfrist bis 1. Dezember d. J. **Mittwoch den 10. April 1895, Vormittags 10 Uhr,** im Rathhause in Langenalb aus dem Domänenwaldbistritz **Unterwald:** 35 tannene Eichenstangen, 570 tannene Eichen, Gerüst- und Ausschussstangen. Aus dem Domänenwaldbistritz **Lanwald:** 160 tannene Eichen u. Gerüststangen, 2 tannene Stämme I. Kl., 65 do. II. Kl., 324 do. III. Kl., 965 do. IV. Kl., 97 do. V. Kl., 127 tannene Eichen und 125 do. Ausschussstücke. Ferner 65 Sterbuchene und 432 Ster tannene Schichtholz.
Die Forstwärter **Kunz** und **Fluderer** in **Schiebberg** zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke
R. 860.26 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.